

Erfahrungsbericht Erasmus in Athen

Im Wintersemester 2021/2022 habe ich an der Panteion University Athens mein 3. Semester im Master Psychologie studiert.

Motiviert war ich vor allem, da ich im Vorfeld super viel Positives von Mitstudierenden über Studieren im Ausland gehört hatte und generell gerne mal was Neues ausprobieren wollte. Da ich im Bachelor nicht wirklich Zeit dafür gefunden hatte und auch aufgrund von Covid-19, wollte ich es im Master umso dringender ausprobieren. Meine Erwartungen waren dementsprechend sehr positiv, allerdings hatte ich auch da noch etwas Sorgen, dass Corona –wie so oft in den Semestern davor- einen Strich durch die Rechnung machen wird. Meine Vorstellungen waren, noch einmal ein schönes Semester vorm Schreiben meiner Masterarbeit zu haben und natürlich auch, den Winter in Deutschland und die Dunkelheit etwas zu umgehen. Ich wollte außerdem neue Leute kennenlernen und mich austauschen und selbstverständlich auch etwas mehr englisch sprechen, während ich in Griechenland war.

Bevor es los ging hatte ich im September noch meine letzten Klausuren für den Master. Das war ehrlicherweise ziemlich stressig, weil ich nebenbei auch noch WG-Castings für die Zwischenmiete meines Zimmers in Bielefeld, als auch noch organisatorische Sachen für die Uni in Athen machen musste. Hier ein kurzer Hinweis: Alle sagen es. Nehmt es ernst. Organisiert euer Learning Agreement so früh wie möglich. Falls ihr euch mit den Kursen nicht sicher seid – egal! Das könnt ihr notfalls noch vor Ort ändern, aber für mich war das schlussendlich noch ein riesen Stressfaktor, den ich so zeitlich aufwendig nicht einkalkuliert hatte.

Die Koordinatorin der Panteion University hat rechtzeitig Kontakt zu allen Studierenden aufgenommen, sodass ich mich nicht unorganisiert oder unwissend gefühlt habe. Außerdem hat sie regelmäßig Wohnungsangebote rumgeschickt, auf die man sich bewerben konnte. Da ich gemeinsam mit einer Freundin nach Athen zum Studieren geflogen bin, haben wir uns damals gemeinsam eine Wohnung ausgesucht und später dann noch mit einer Italienerin zusammengewohnt. Ich habe eine Auslandskrankenversicherung für den Aufenthalt abgeschlossen. Ein Visum oder spezielle Impfungen waren nicht notwendig. Die Covid-19 Impfung war jedoch sehr hilfreich (ja, das hier ist auch eine Empfehlung zur Impfung), da auch Griechenland Regeln bezüglich dem Thema hatte.

Ich war weiterhin an der Uni Bielefeld eingeschrieben, da ich online noch zwei Seminare belegen wollte, die leider so nicht an der Panteion angeboten wurden. In dem Fall war es super praktisch, dass die Veranstaltungen weiterhin online angeboten wurden, da ich so nichts nachholen oder vorarbeiten musste, als ich in Deutschland war.

Zum Finanziellen: Griechenland ist relativ „günstig“ im Vergleich zu Deutschland, was die Lebenshaltungskosten angeht. Essen und Trinken gehen, Taxi/Beat/Uber oder Bahn fahren, Miete oder auch Besuche in Museen, der Acropolis usw., waren wirklich fair bezahlbar. Ich hatte im Semester davor relativ viel in meinem Job als Werkstudentin vorgearbeitet, um mir ein bisschen was zurückzulegen. Außerdem habe ich Auslands Bafög beantragt und natürlich die erste Rate des Erasmus+ Stipendiums als Rücklagen gehabt.

Als Kurse habe ich eine benotete Prüfungsleistung im Modul für Klinische Erwachsene, eine unbenotete Prüfungsleistung für ein Modul in Pädagogischer Psychologie und ein Modul für die

individuelle Ergänzung erbracht. Das war alles zeitlich super gut hinzukriegen und ich hatte trotzdem noch mehr als genug Freizeit. Meine Kurse aus Bielefeld waren auch eine unbenotete Prüfungsleistung und ein Blockseminar, dessen benotete Prüfungsleistung aber erst Ende April – also nach meinem Aufenthalt- fällig war. Also auch hier: alles machbar und ein Stress, wenn man sich einen Zeitplan macht.

Mein Alltag war definitiv anders als in Deutschland. Allein dadurch, dass in Griechenland die Kultur anders ist, begann und endete der Tag später. Es ist üblich, auch unter der Woche, erst gegen ca. 21/22 Uhr zu Abend zu essen. Frühstück wird öfters ausgelassen und dafür viel zwischendurch gegessen. Es gab für uns übrigens auch ein Mensa Angebot in Athen, das ich gerne empfehlen würde, es aber leider nicht kann, weil es echt nicht so lecker und auch nicht wirklich Vegetarier/Veganer freundlich war...Aber keine Sorge: wie gesagt war das Essen in Restaurants auch günstig. Aber auch hier nochmal: mir ist wirklich aufgefallen, dass Deutschland echt fortschrittlich ist, was Alternativen zu Fleisch angeht. Es war nicht schwierig, aber auch nicht immer so einfach, etwas ohne Fleisch oder Fisch zu bekommen.

Die Kultur war generell schon anders als bei uns, aber das hatte ich ja auch erwartet. Rechnungen teilen? Ein absolutes No go in Griechenland. Regen? Auch ein absolutes no go. Zweiteres hat mir besonders gut gefallen, da ich so ca. 15-20 Minuten mit dem Bus zum Strand gebraucht habe. Das war ein Traum, statt abends ein Spaziergang im verschneiten Oetker-Park in Bielefeld, konnte man den Tag bei schönstem Sonnenuntergang am Strand ausklingen lassen.

Ein weiterer Unterschied war definitiv die Spontanität. Die Leute von ESN haben super viele, echt tolle Trips, Partys und Tagesausflüge organisiert. Dadurch war es echt einfach Leute kennenzulernen und auch viel von Griechenland zu sehen. Generell war ich dort viel mehr unterwegs, als ich es in Deutschland bin. Im Oktober waren wir gefühlt jedes Wochenende auf einer anderen Insel. Durch die eigentliche Off-Season war das finanziell auch total tragbar.

Möglichkeiten, den Auslandsaufenthalt nachhaltiger zu gestalten gibt es einige. Nehmt euch am besten eine Wasserflasche, die ihr immer wieder auffüllen könnt mit und kauft euch vor Ort einen Filter für Wasser. Leider hat auch Griechenland kein Pfand System für Flaschen, die ständig im Müll landen mussten und unglaublich viel Plastik erzeugen...Das Wasser aus dem Krahn ist jedoch nicht trinkbar, sondern voll mit Chlor. Daher muss ein Filter her. Es war super viel mit der Bahn erreichbar, das war echt top. Das Bahnnetz in Athen war auch richtig gut ausgebaut. Die Inseltrips haben wir alle mit der Fähre gemacht und sind zumindest nicht geflogen, als auch das kann vermieden werden. Wobei ich nicht weiß, ob die Abgase von Fähren sooo viel besser sind...Am schlimmsten war wirklich das Plastikproblem. Auch beim Einkaufen hat kaum jemand Stoffbeutel oder ähnliches zum Wiederverwenden benutzt, sondern wirklich viele Plastiktüten und auch Lebensmittel aus dem Supermarkt waren oft doppelt und dreifach verpackt. Mein Tipp hier: Geht zum Markt in Athen (in der Nähe vom Stadtteil Omonia) und kauft lokale Produkte. Die sind nicht nur günstiger, sondern ihr könnt sie auch in eurer Stofftasche transportieren und braucht kein Plastik!

Der beste Teil kommt zum Schluss: Schöne Erlebnisse und Erfahrungen. Ich glaube, ich könnte hierzu noch 10 Seiten schreiben und hätte immer noch nicht alles erwähnt. Wie gesagt, bin ich mit einer ziemlich positiven Einstellung ins Erasmus geflogen, aber ich hätte nie gedacht, dass es so toll wird, wie es war. Die Leute, die ich kennenlernen durfte, die Kultur, die so offen und locker war, die Plätze und Orte, die ich gesehen habe. Es hat sich manchmal nicht angefühlt wie

Alltag, sondern wie eine „Blase“ in der man lebt und in der jedes Problem, das mal auftritt, im Handumdrehen gelöst ist. Das Wetter und die Sonne haben im Winter wirklich so gutgetan und – da bin ich ganz ehrlich- auch, dass das Covid Thema einmal nicht so präsent war, wie hier in Deutschland, war echt erholsam. Wir konnten in Bars und Restaurants gehen, wir konnten feiern gehen und reisen und das war wirklich schön. Im Januar gab es auch in Athen einen kleinen Lockdown. Dadurch, dass zu der Zeit aber sowieso alle Abgaben anstanden, war ich so oder so am Schreibtisch und es hat nicht gestört. Zum Lernen kann ich übrigens das Goethe-Institut empfehlen (bester Kaffee) und eine super gemütliche Atmosphäre. Ein absolutes Highlight waren für mich die Trips nach Mykonos, Santorini und später nach Jordanien, was auch super schnell von Athen aus zu erreichen ist.

Wichtige Erfahrungen waren für mich, dass Herausforderungen einen wirklich nur wachsen lassen. Ich weiß, dass klingt wie ein Spruch von Instagram oder so, ist aber die Wahrheit. Im Bachelor dachte ich, dass ich das Studium im Ausland nicht schaffen würde, dass das alles zu teuer werden würde, dass es mir schwerfallen würde, so lange meine Freunde und Familie in Deutschland nicht zu sehen...und mittlerweile bereue ich das, weil es einfach nicht stimmt. Die Erfahrung in Athen war super schön und ich empfehle jedem, die Stadt einmal zu besuchen, weil sie in meinen Augen und im Vergleich zu Städten wie „Lissabon“ oder Städten in Spanien, total unterschätzt wird. Eine total historisch Stadt, die viel zu bieten hat und von der man schnell auch an anderen Orten ist.

Außerdem habe ich für mich gelernt, dass es auch okay ist, mal nichts zu tun und nur das Leben zu genießen. Die vielen Reisen in Griechenland und das viele Ausgehen am Abend waren so schön und gefühlt waren alle Leute im Erasmus super entspannt und nett und es war echt cool, so viel mit den Leuten zu unternehmen und diese auch jetzt noch als Freunde zu sehen.

Mit den Leuten aus Deutschland haben wir uns bereits nach dem Aufenthalt getroffen und das war bestimmt nicht das letzte Mal.

War der Aufenthalt empfehlenswert? Zu 100%. Ich stand glaube ich selten so sehr hinter einer Empfehlung wie hinter dieser. Ich würde es jederzeit wieder tun, wenn ich noch mehr Semester zum Studieren hätte. Der wichtigste Schritt ist einfach nur, sich zu trauen und sich mal aus der Komfortzone zu begeben und was Neues auszuprobieren!